Nr. 103. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 3. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41–42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

änderte gestern in der weiteren Berathung des Urhebergesetzes den § 19 dahin ab, daß die Aufnahme von Gedichten u. s. w. in eine Sammlung auch zulässig sein soll, wenn die letztere einem „eigenthümlichen literarischen Zwecke" dient, die doch bei Lebzeiten des Autors nur mit dessen Zustimmung. Vor dem von der Schutzfrist handelnden § 33 wurde auf Antrag des Abg. Richter die Berathung abgebrochen, weil über jenen Paragraphen namentliche Abstimmung beantragt ist, die gestern wohl zur Feststellung der Beschlußunfähigkeit des Hauses geführt haben würde. Der Gegenstand befindet sich nun für heute nochmals auf der Tagesordnung. Das Gesetz über das Verlagsrecht wurde en bloc in dritter Lesung angenommen. Hiernach erledigte das Haus die noch ausstehenden Abstimmungen über die Resolutionen zum Etat. Abgelehnt wurde u. A. die Forderung einer Tarifherabsetzung auf den Reichseisenbahnen. Schließlich folgte die zweite Berathung des Beamten-Fürsorgegesetzes. Die Sozialdemokraten beantragten die Ausdehnung des Gesetzes auf Staats- und Kommunalbeamte, wogegen vom Bundesrathstische aus geltend gemacht wurde, daß das seiner Natur nach lediglich für Reichsbeamte bestimmte Gesetz in die Pensionsverhältnisse der Einzelstaaten und der Kommunen nicht eingreifen könne. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky führte aus, daß das Ziel am zweckmäßigsten durch die einzelstaatliche Gesetzgebung erreicht werden würde. Er werde sich in nicht ferner Zeit mit den Bundesregierungen hierüber in Verbindung setzen und eventuell, falls nöthig, eine Verständigung über ein reichsgesetzliches Vorgehen herbeizuführen suchen. Für den Antrag stimmten nur die Sozialdemokraten. Auch im Uebrigen wurde das Gesetz unter Verwerfung sozialdemokratischer Anträge ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

Der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin

kam gestern in der Kanal-Kommission zur ersten Berathung; für denselben sind in der Vorlage 41 500 000 Mark angesetzt. Das Referat erstattet Abg. Dr. v. Quistorp (kons.). Er führt aus, daß Stettin durch die Konkurrenz von Hamburg und Lübeck beschwert würde. Der Kaiser Wilhelm-Kanal, sowie der Oder-Spree-Kanal und der Elbe-Trave-Kanal haben Stettin benachtheiligt und ihm den Verkehr entzogen. Stettin hofft, daß der in Aussicht genommene Großschifffahrtsweg den größeren Schiffen die Möglichkeit gewähren würde, von Berlin nach Stettin zu fahren, während diese jetzt nach Hamburg gehen. Er glaube aber nicht, daß diese Erwartung sich erfüllen werde, da die Frachtabgaben in Stettin erheblich größer seien. Auch ist er der Ansicht, daß schon jetzt in Stettin Schiffsangebot genügend vorhanden sei, daß es aber an Handel fehle. Er könne daher aus wirthschaftlichen Gründen für diesen Kanal nicht eintreten. Die Hebung der Einfuhr in Stettin rühre von der Industrie in Stettin selbst her. Der neue Kanal könne nur dazu dienen, den Getreideimport zu heben, und dem könne er nicht zustimmen. Der im Entwurf vorgesehene Vorfluther gehöre aber zur Oderregulirung und nicht hierher.

Abg. Letocha (Ztr.) verhält sich nicht ganz ablehnend. Es handle sich um die Besserung einer schon jetzt bestehenden Wasserstraße. Von Hohensaathen nach Berlin können nur Schiffe von 210 Tonnen fahren. Die Klagen Stettins über den Rückgang des Handels hält er für berechtigt. Er könne daher der Vorlage zustimmen, wenn die Schädigungen, die die oberschlesische Montanindustrie durch den Großschifffahrtsweg zu erwarten habe, beseitigt würden. Redner weist darauf hin, daß schon jetzt die Einfuhr englischer Kohle in Berlin zunehme. Es sei zu fürchten, daß diese gefährliche Konkurrenz der schlesischen Kohle sich noch verschärfen werde. In Schlesien habe man indessen die Opposition gegen den Großschifffahrtsweg aufgegeben mit Rücksicht auf dessen große allgemeine Bedeutung, aber die Voraussetzung für diese Zustimmung sei einmal der Ausbau der Wasserstraßen in der Oder auf Staatskosten und sodann, daß Maßnahmen in das Gesetz aufgenommen würden, die den Wettbewerb Schlesiens aufrecht erhielten. Schlesien sei auf den Absatz nach Berlin und dem Ostseegebiet angewiesen. Redner geht dann auf die Regulirung der Oder im Einzelnen ein. Er hält aber außerdem auch tarifarische Maßregeln für nöthig, die auch in einem Antrage vorgeschlagen seien.

Minister v. Thielen begründet den Großschifffahrtsweg mit dem Bau des Kaiser Wilhelm- und des Elbe-Trave-Kanals. Stettin habe es schon lange schmerzlich empfunden, daß ihm leistungsfähige und billige Verbindung mit Berlin fehle. Durch die neue Wasserstraße werde der Weg von 194 auf 107 Kilometer verringert und die Tragfähigkeit von 170 auf 600 Tonnen vergrößert. Stettin habe durch Ausbauen seines Hafens große Opfer gebracht. Aber das helfe blos dem Seeverkehr. Mit dem Binnenlande sei Stettin nur durch den schon lange nicht mehr genügenden Finow-Kanal verbunden. Eine Trennung des Kanals und der Meliorationen, wie der Referent wolle, sei wohl möglich, aber dazu seien erst wieder neue Vorarbeiten nöthig. Die Vorlage sei geeignet, den größten preußischen Hafen zu unterstützen. Aber auch ganz Pommern habe ein Interesse daran. Das Aufblühen Stettins sei wichtig auch für die Provinz und weit über deren Grenzen hinaus. Die Verhältnisse lägen günstig, die Wasserverhältnisse seien gut, die Einnahmen der Eisenbahnen erlitten keinen Abbruch. Auch in die Landeskulturinteressen greife der Kanal nicht ein. Als Einfallsthor für Getreide sei Stettin nicht ausschlagggebend. Es handle sich bei Getreide sowohl wie bei Kohlen nur um eine Verschiebung der Einfuhr, die sonst über Hamburg ging. Der Minister spricht die bestimmte Hoffnung aus, daß die Kommission der Vorlage zustimmen werde.

Ein Regierungskommissar ergänzt die Angaben der Vorlage in Bezug auf den Rückgang des Verkehrs in Stettin durch weiteres Zahlenmaterial. Er weist auch noch besonders darauf hin, daß Stettin die Garantie übernommen hätte, die nicht nur für den Großschifffahrtsweg gelte, sondern auch für den Oderbruchvorfluther, dessen Kosten auf 2¼ Millionen angegeben seien.

Abg. Gothein (freis. Vg.) befürwortet die Vorlage und bestreitet die Behauptung, daß Stettin auf Kosten von Danzig und Königsberg gewachsen sei. Uebrigens könne er erklären, daß auch die Abgeordneten von Danzig und Königsberg für die Vorlage eintreten. Preußen habe allen Grund, seinen größten Hafen zu stärken, um so mehr als Lübeck und Hamburg durch preußische Mittel einen Zuwachs bekommen hätten. Eine Stärkung Stettins komme aber auch dem ganzen Hinterlande zu Gute; auch Schlesien habe davon Vortheil. Die Angabe des Ministers von Thielen, daß die Einfuhr englischer Kohle zurückgegangen sei, bestreite er, die Einfuhr sei gestiegen trotz einer starken Vermehrung der Produktion im Inlande. Dem Vorschlage Letochas, Maßnahmen zu treffen, um die Wettbewerbsfähigkeit der schlesischen Kohle in Berlin zu sichern, stimme er bei. Er halte es für richtig, gleichzeitig die Oder nicht blos bis Fürstenberg, sondern bis zur Mündung der Warthe zu reguliren. Sodann führt der Redner aus, daß auch industrielle Interessen durch die neue Wasserstraße gefördert würden. Er macht auch darauf aufmerksam, daß die Einfuhr, z. B. von schwedischen Erzen, den Elbweg über Lübeck gehen würden, wenn wir nicht dafür sorgten, daß Stettin diese Frachten erhalten blieben. Er faßt sich dahin zusammen, daß der Ausbau des Großschifffahrtsweges im Interesse des gesamten Ostens von Bedeutung sei. Finanzminister v. Miquel erinnert daran, daß man es schon beim Bau des Elbe-Trave-Kanals für nothwendig erklärt habe, für Stettin etwas zu thun, um es wettbewerbsfähig zu erhalten. Er sei überzeugt, daß viele Abgeordnete nur in dieser Voraussetzung für den Elbe-Travekanal gestimmt hätten. Auch die großen Ausgaben, die Stettin für seinen Hafen gemacht hätte, ließen sich nur rechtfertigen durch die Aussicht auf die neue Wasserstraße. Eine Minderung der Einnahmen für die Eisenbahnen sei nicht zu befürchten. Auch für die ganze Provinz Pommern sei die Vorlage von Bedeutung. Bis dahin seien Stettin und die Provinz immer Hand in Hand gegangen; es würde ein Riß zwischen beiden entstehen, wenn der Kanal abgelehnt würde. Man habe in Preußen so viel für Hamburg ausgegeben, daß es sich nicht rechtfertigen ließe, wenn man diese Ausgabe für die preußische Stadt ablehnen würde. Auch er ist der Meinung, daß die Einfuhr von Getreide über Stettin nur Hamburg fortgenommen würde. Eine Vermehrung der Gefahr des ausländischen Getreidewettbewerbs sei nicht zu befürchten. Er halte eine größere Entwickelung der Industrie an der Ostseeküste für wahrscheinlich, dafür wäre der Ausbau des Kanals günstig. Also sei in nationalem Interesse die Annahme der Vorlage zu empfehlen, um so mehr, als Nachtheile davon nicht zu erwarten seien. Sehr konservativ und agrarisch gesinnte Männer aus Pommern seien für den Kanal. Abg. Gamp (freik.) hofft, daß der Staat eine ebenso offene Hand haben werde für die Interessen des Ostens, wie er sie vielfach gezeigt habe für außerpreußische Häfen. Er ist der Ansicht, daß man vielleicht den Elbe-Trave-Kanal nicht bewilligt hätte, wenn man gewußt hätte, daß sich solche Konsequenzen daran knüpfen würden. Er erkennt aber an, man müsse Stettin gegenüber die Nachtheile, die aus dem Wettbewerb der anderen Städte entstünden, zu vermindern bestrebt sein. Er fragt jedoch, ob dies das einzige Mittel sei. Vielleicht ließe sich Stettin sicherer fördern, wenn man die Stadt von den Abgaben im Verkehr der unteren Oder befreite. Außerdem empfehle er die Ermäßigung der Eisenbahntarife. Solche Mittel seien in ihrer Wirkung sicherer, während die vorgeschlagene Wasserstraße doch immer im Erfolge unsicher sei. Sodann bringt er die Wünsche der kleinen Schiffer vor, die eine Schädigung ihres Gewerbes durch die großen Schiffe fürchteten. Endlich fragt er, was unter den öffentlichen Verbänden zu verstehen sei, welche die Verbindlichkeiten tragen. Er wünscht, daß die Stadt Stettin oder die Provinz an ihre Stelle trete; die Korporation der Kaufleute biete, als dem Wechsel unterworfen, nicht die genügende Sicherheit. Minister v. Miquel widerlegt die Befürchtung, daß der Kleinbetrieb benachtheiligt würde. Das treffe hier nicht zu, da der Finowkanal bestehen bliebe. Auch auf dem Rhein sehe man neben den großen Schiffen auch kleinere Fahrzeuge. Frage man in Stettin, ob man den Wegfall der Abgaben oder den Kanal vorziehe, so würde sich die Kaufmannschaft ohne Zweifel für den letzteren erklären. Aber wenn dies auch nicht der Fall sei, so sei es doch ein sehr bedenklicher Präzedenzfall, wenn man in einem Hafen die Abgaben ganz fallen ließe. Das würde das ganze System der Abgaben durchbrechen. Uebrigens habe in Stettin die Stadt die Garantie übernommen. Minister v. Thielen sucht die Befürchtungen, als ob das Kleingewerbe der Schiffe durch die größeren Schiffe Schaden leiden würde, durch die amtliche Statistik zu widerlegen. Die Zahl der Schiffe von 100 bis 200 Tonnen habe sich in den Jahren von 3000 auf 6300 vermehrt. Der kleine Schifferstand habe sich nach dem Ausbau der Wasserstraßen vermehrt. Abg. Herold (Zentr.) steht dieser Vorlage ebenso gegenüber wie dem Mittellandkanal. Würde die Lippelinie, sowie die Meliorationen im Osten bewilligt, so hätte man für lange Zeit zu thun, und man könne dann weiter sehen. Es sei besser schrittweise vorzugehen, als eine so große Vorlage auf 15 Jahre hinaus auf einmal zu bewilligen. Dies geschehe auch bei den Eisenbahnen. Minister v. Thielen kann diese Logik nicht als richtig anerkennen, daß man die Lippelinie, die von der Regierung nicht für nothwendig gehalten wird, bewillige, während man den Großschifffahrtsweg, den alle für nothwendig halten, zurückstellen wolle. Im Lande werde man ein solches Verhalten nicht verstehen. Abg. v. Neumann-Hanseberg (k.) tritt mit einem Theile seiner Freunde für die Vorlage ein. Einmal im Interesse der alten Handelsstadt Stettin, sodann aber auch im Interesse der Oderregulirung, weil er den Vorfluther für außerordentlich wichtig hält. Eine Schädigung des Kleingewerbes befürchtet auch er nicht. Abg. Schmieding (natl.) erklärt namens seiner Freunde, daß sie vorbehaltlich der Gestaltung der Gesamtvorlage, für den Großschifffahrtsweg stimmen werden, weil sie eine Förderung Stettins für nothwendig halten. Die Vorschläge Gamps bekämpft er; die Bedenken, die der Berichterstatter geäußert, theilt er nicht. Es sei richtig, der Oder das zurückzugeben, was ihr gebühre. Auf eine Verschiebung der Angelegenheit auf sechs bis sieben Jahre könnten sie sich angesichts der Dringlichkeit der Angelegenheit für Stettin nicht einlassen. Abg. Dr. Rewoldt (freik.) theilt ebenfalls nicht die Bedenken des Referenten. Stettin habe eine Schädigung erfahren, es sei ein nobile officium, diesen Schaden abzuändern. Einen anderen Weg als die Vorlage angebe, halte er nach dem Sprichwort von dem Sperling und der Taube nicht für zweckmäßig. Stettin selbst glaube auch Vortheile von dem Kanal zu haben. Finanzielle Bedenken lägen nicht vor. Wirthschaftliche Verschiebungen kämen nur insofern in Betracht, als man das, was Hamburg bisher zum Vortheil gereicht habe, an Stettin zurückgebe. Das treffe auch für russisches Getreide zu. Dazu komme, daß es sich hier nur darum handle, eine vorhandene Wasserstraße leistungsfähig zu machen. Ebenso wie Emden müsse man auch Stettin zu Hülfe kommen, indem man die Häfen mit den Industriezentren in Verbindung bringe. Gegenüber dem Abg. Herold macht er darauf aufmerksam, daß hier die Sache ganz anders liege wie beim Mittellandkanal. Beide könnten nicht zusammengespannt werden. Stettin könne nicht so lange warten. Man müsse rasch darauf hinarbeiten, daß Stettin sein Besitzstand erhalten bleibe. Das Gegenstück der Lippe seien nicht die Flußregulirungen, sondern der Kanal Berlin-Stettin. Er bittet daher das Zentrum, dieses möge seinerseits für letzteren stimmen, wie er und seine Freunde für ersteren. Abg. Gothein bestreitet ebenfalls, daß die kleinen Schiffer durch die Vorlage geschädigt würden. Ein Entwurf, in dem dieser Kanal Berlin-Stettin fehle, sei für ihn und seine Freunde unannehmbar. Abg. v. Arnim (kons.) hebt hervor, daß er und seine Freunde seiner Zeit gegen den Elbe-Trave-Kanal gestimmt hätten. Sie hätten sich also an dem gegen Stettin begangenen Unrecht nicht betheiligt, brauchten es also auch nicht gut zu machen. Der neue Kanal werde allerdings ein Einfallsthor für Getreide bilden und den Preis in Berlin drücken, der von der größten Bedeutung sei. Er ist für Ablehnung, beantragt aber alsdann „für den Ausbau des Vorfluthers von Hohensaathen bis Schwedt als Großschifffahrtsweg in Verbindung mit der Regulirung der unteren Oder" 5 445 000 Mark zu bewilligen. Abg. Herold (Zentr.) hält an seinem Standpunkt fest und weist darauf hin, daß der Kanal Berlin-Stettin in der Vorlage vor zwei Jahren gefehlt habe. Minister v. Thielen erklärt dies damit, daß der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin mit den Flußregulirungen in nothwendigem Zusammenhang stehe, für die vor zwei Jahren die Vorbereitungen noch nicht beendet gewesen seien. Abg. Dr. Hauptmann (Zentr.) hält den Kanal, da er die Einfuhr ausländischen Getreides erleichtere, für sehr bedenklich. Die weitere Erörterung wird auf Freitag Vormittag vertagt.

Zur Katastrophe in Griesheim

hat der Kaiser befohlen, ihm eingehend Bericht über die Ursachen und die gegebenenfalls zu fassenden Entschließungen wegen Verhütung künftiger Unglücksfälle dieser Art zu erstatten. Nachdem der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben alsbald in Begleitung des vortragenden Rathes von Maubach an Ort und Stelle die Unglücksstätte besichtigt und genauere Ermittelungen über die Ursachen des beklagenswerthen Ereignisses festgestellt hat, dürfte dieser Bericht in den nächsten Tagen Seiner Majestät dem Kaiser bereits vorgelegt werden. Was die Ergebnisse der Besichtigung durch die amtlichen Organe anlangt, so ist festgestellt, daß die Explosionen in den Räumen, wo die Pikrinsäure sich befand, stattgefunden haben. Nur dem glücklichen Umstande, daß der Wind nach dem Main zu stand, ist es zu danken, daß nicht auch die übrigen Räume in der Fabrik ein Raub der Flammen geworden sind und nicht auch die großen Vorräthe von Benzin und anderen Stoffen ähnlicher Art zur Explosion gelangten. Die Zahl der Opfer ist glücklicherweise weit geringer als ursprünglich angenommen war, auch steht die Heilung einer großen Anzahl von Verletzten in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu erwarten. Immerhin ist das Unglück und der durch die Katastrophe entstandene Schaden ein ganz ungewöhnlich großer, selbst jenseits des Mains haben die Ortschaften schwere Beschädigungen an Gebäuden, Kirchen u. s. w. erlitten. Der Minister des Innern hat sofort 10 000 Mark zur Linderung der ersten Noth zur Verfügung gestellt und auch seitens der Fabrikorgane ist viel geschehen, um der Noth zu steuern. Nichtsdestoweniger bleibt auch hier der Privatwohlthätigkeit noch ein weites Feld, wo sie sich, wie in so vielen Fällen, segensreich bethätigen kann. Es hat sich auch bereits ein Hülfskomitee gebildet, welches freiwillige Gaben entgegennimmt, und der Landrath des Kreises Höchst v. Achenbach hat sich zur Entgegennahme solcher freiwilliger Gaben bereit erklärt. Auch in diesem Falle gilt das alte Wort „bis dat qui cito dat"; möge darum jeder ein Scherflein beitragen, um die Noth, die hereingebrochen ist, mildern zu helfen.

Der südafrikanische Krieg.

Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 1. Mai: General Grenfell griff die Buren bei Dergplats nahe bei Kavelsberg an, wo der letzte lange Tom in Stellung gebracht war und auf eine Entfernung von 10 000 Yards das Feuer eröffnete. Nachdem die „Kitchener-Schützen" auf 3000 Yards herangekommen waren, wurde das Geschütz in die Luft gesprengt und die Buren zogen sich zurück. Es wurden zehn Gefangene gemacht. Von den anderen Abtheilungen wird gemeldet, es seien in verschiedenen Zusammenstößen zehn Buren gefallen, sechs seien verwundet und zehn gefangen genommen worden, sechszig Buren hätten sich ergeben und 400 000 Patronen (Gewehrmunition) seien erbeutet worden. Der Verlust der Engländer beträgt 4 Todte, 7 Verwundete.

In London weigerte sich in der gestrigen Sitzung der Prüfungskommission für die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen der Zeuge de Haas, gewisse Fragen des Generals Ardagh, des Vertreters des Kriegsamts, zu beantworten. Der Letztere erklärte, da nur fünf Zeugen von 1100 Betheiligten geladen seien, so müsse von diesen fünf Alles, was irgend möglich sei, erhärtet werden. Der holländische Bevollmächtigte Birschop legte Verwahrung ein gegen Fragen allgemeinen Charakters. Der Präsident entschied, der Gerichtshof müsse in Bezug auf seine persönliche Kenntniß der Zeugen genau erforschen und müsse sich darüber vergewissern, ob derselbe sich am Kriege betheiligt habe.

Im Allgemeinen lauten die in London eintreffenden Kriegsberichte aus Südafrika keineswegs günstig. Die Buren zerstörten in den letzten Tagen die Bahn zwischen Pretoria und Pietersburg.

Der Brüsseler „Petit bleu" erfährt, daß die Burenabtheilung unter Kruitzinger im Oranjestaate 600 englische Ulanen gefangen nahm, ihnen die Waffen nebst Munition, die Uniformen und Pferde abnahm und sie sodann wieder in Freiheit setzte.

Aus dem Reiche.

In allen Städten des Reiches ist die gestrige Maifeier der Sozialdemokraten ziemlich ruhig und harmlos verlaufen, ohne zu Störungen Veranlassung zu geben. Ziemlich umfangreich gestaltete sich dieselbe in Hamburg, wo am Festzug nach dem Mühlenkamp zwölftausend Personen, darunter Frauen und

---

„Ohne Examen"
oder:
„Im Schatten erblüht".

Original-Roman von John-Arnstadt.

[18] Nachdruck verboten.

Herr Waldeck war keines Wortes mächtig; regungslos sah er zu, wie wir den müden Körper sacht und sorgsam hinüberhoben auf das Lager, nach dem sie sich gesehnt; er schien es nicht fassen zu können, daß ich junges Ding plötzlich angreifen und befehlen konnte angesichts dieser Abschiedsstunde. Ach, ich allein verstand die Sprache ihrer rastlos suchenden Blicke, der erkaltenden auf- und abwinkenden Hände, denn die Liebe ist wie Pfingstgeist; sie predigt und hört in allen Zungen; auch, in dem Unlaut des Todes.

„Melanie, kennst Du mich?" fragte ich so deutlich und doch innig, als ich es im Stande war, und mühte mich, ihr Haupt in meinen Arm zu betten. Es war unmöglich. Aber sie blickte mich verständnißvoll an und zog an einem schwarzen Schnürchen, welches von ihrem Halse herniederhing. Ich begriff sie sofort, winkte der „Schwester" und den Trägern, hinauszugehen, und durchschnitt den Gummifaden; zwei Schlüssel, der zu ihrem Schreibtisch und ein kleinerer lagen in meiner Hand. Hinfliegen und aufschließen war das Werk einer Sekunde; doch, was wollte sie? Ein Testament? Einen Brief? — Ich zeigte ihr dies und jenes: sie winkte ab, immer ängstlicher. Vergebens durchspähte ich Fächer und Kästen. Herr Waldeck trat zu mir. „Lassen Sie doch!" sagte er fast unwillig, sie hat so viel gelitten seit gestern und alles geordnet; wozu diese Dinge!" Aber ich betete still: „Gott, guter Gott, laß mich finden, was sie wünscht;" ich dachte es mir so schwer, noch etwas sagen zu wollen und doch sterben zu müssen mit dem einen unverstandenen Wort! da fiel mein Blick auf ein kleines, rothes Buch, und augenblicklich hatte ich den Moment vor meiner Seele, in dem ich sie überrascht hatte beim Schreiben und — Weinen. „Mein Tagebuch" so stand in goldfadengesticktem Bogen auf dem Sammeteinband. Mit bebenden Fingern drehte ich jenen kleinen Schlüssel in das Schloß, das ihr Geheimniß verwahrte, und legte das Büchelchen aufgeschlagen vor sie hin, Blatt um Blatt wendend, bis ihre Rechte fest und schwer auf eine eng beschriebene Seite sank. Wie ein Leuchten ging es über ihre Züge; sie winkte Herrn Waldeck heran, ganz nahe; dann ergriff sie seine und meine Hand und fügte sie in einander; wir wagten Beide nicht zu widerstreben; nun lockerte und löste sie den Trauring von ihrem Finger und mühte sich, ihn mir — mir anzustreifen. Mir schlugen die Zähne aufeinander, wie im Frost bebten meine Glieder, und auch Herr Waldeck zitterte heftig; aber er sprach: „Adele, sie hört es noch; sagen Sie ja! Seien Sie barmherzig! Mein Wort hat sie schon — —"

O hätte ich sterben können statt ihrer! Aber ich lebte, mußte leben und — reden; sie sah so ängstlich gespannt in mein Gesicht, und auf der Treppe ertönte der Schritt der Schwester, die Grethchen trug. Ich drückte die todeskalte Hand unter der meinen, so fest es möglich war, und beugte mich über ihre brechenden Augen. „Schlafe ruhig, Melanie! Ich bleibe bei Grethchen und bei — Deinem — Heinrich!" Aus tiefstem Herzen kam es mir wie ein Gebet; aber ich wankte vor Schwindel und wußte mich kaum aufrecht zu erhalten; wie durch rothe Nebel sah ich die Schwester mit Grethchen eintreten; das Kind umfaßte einen Strauß loser Blumen und legte sie still auf unsere Hände, dann sah und hörte ich nichts mehr. Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich im Lehnstuhl meines Zimmers und die Schwester um mich beschäftigt. „Schlafen Sie, meine Dame; Sie sind sehr erschöpft," sagte sie freundlich zu mir und machte Anstalt, mich auszukleiden und zu Bett zu bringen. „Dort ist alles vorüber; Frau Waldeck ist todt." Hatte ich denn geträumt? Nein, alles, alles wahr! Die Linde draußen wehte es mir zu, es klopfte an meiner Schläfe und trieb mir den Angstschweiß auf die Stirn: Sie war dahingegangen und hatte ihn an mich gekettet, ihn, der doch kein anderes Bild neben dem ihren dulden konnte! Ich wußte am besten, wie sehr er sie geliebt hatte. An mich dachte ich gar nicht; nur wie ich ihm die Freiheit geben konnte, ohne mein Wort zu brechen, das wühlte und fragte durch den Schwall meiner Gedanken. Ich bat die Schwester, Grethchen zu mir zu bringen, und riegelte doch die Zimmerthür hinter ihr ab; ich wünschte Herrn Waldeck herbei mit jeder Faser meines Herzens und schauerte doch vor Entsetzen bei der Vorstellung, ihm in das Gesicht blicken zu müssen; trotz der Hitze draußen fror ich so sehr, daß ich meinen blauwollenen Morgenrock überwarf. Vergeblich mühte ich mich, klar zu denken. Zuerst wollte ich schreiben; was denn? — Vielleicht fand ich bei ihr, an dem Todtenbett, ein wenig Frieden; die schmale Tapetenthür war fest verschlossen, zum ersten Male seit meinem Hiersein.

Trostlos legte ich die brennende, hämmernde Stirn an die Scheiben und blickte hinaus in den Hof: es war alles wie plötzlich verzaubert, still und menschenleer, die Majestät des Friedensfürsten wirft ihre Schatten weit umher. Da hörte ich Tritte; große müde und kleine hastige: noch einen flehenden Gedanken sandte ich gen Himmel, dann ging ich, die Thür zu öffnen — ihm und dem Kinde. Ruhig sinnender Ernst lag auf seiner Stirn und eine Frage war in seinen Augen zu lesen. Grethchen hob ihr verweintes Gesichtchen zu mir auf und schluchzte: „Tante Adele, Du sollst mir mein weißes Kleid ausziehen; meine Mutter ist nun wirklich in den Himmel gegangen. Kommt sie wieder?"

„Du wirst sie wiedersehen, Grethchen," sagte ich, froh, mein erglühtes Gesicht vor ihm verbergen zu können, indem ich mich zu der Kleinen hinabbeugte. „Geht es Ihnen wieder gut?" Er fragte es weich, doch offenbar vermeidend, meinen Namen auszusprechen; ich nickte nur zu ihm auf. „Darf ich Ihnen das Kind und die leidigen Aeußerlichkeiten der Trauer — Sie wissen, was ich meine — überlassen? Ich habe selbst so viel zu ordnen und zu schreiben . . . und was sonst noch zu besprechen ist, — nach dem Begräbnißtage, nicht wahr? — Wir werden viele Gäste haben; wollen Sie es übernehmen, dem Hause — noch einmal — vorzustehen?"

Hochaufgerichtet stand ich vor ihm: „Ich kenne meine Pflicht, Herr Doktor." Kein Wort der Theilnahme kam über meine Lippen neben dieser kalten Phrase, während mein Herz sich in krampfendem Weh zusammenzog und mich trieb, seine Hand zu erfassen und ihm zu sagen: „Ich weiß, was Du leidest, und ich leide mit Dir und will für Dich sterben," wandte ich mich ab; selbst Grethchen blickte mich verwundert an unter Thränen. Er zögerte noch einen Moment und ging seufzend hinaus, auf der Schwelle sich noch einmal wendend: „Ich wünsche ungestört auf meinem Zimmer zu bleiben."

Nun, ich störte ihn nicht. Ich hatte genug zu thun mit Grethchen und den vielen, vielen Anforderungen, die von allen Seiten an mich gestellt wurden und denen meine schwachen Kräfte und Erfahrungen kaum gewachsen waren. Die Schwester war abgereist, mein Mütterchen wollte ich nicht zum Kommen veranlassen, und Herr von Dornbach, welcher mir jetzt der willkommenste Rathgeber gewesen wäre, weilte in der Residenz; man hat mir gesagt, er wolle seine Besitzung verpachten. So hielt ich mich denn an eine freundliche Lehrersfrau aus P., welche jeden Abend herüber kam, mir zu rathen und zu helfen; mit ihrem Beistand löste ich die Riesenaufgabe, sein Haus würdig zu vertreten. Morgen nun sollte Melanie in P. beigesetzt werden. Herrn Waldeck hatte ich nicht wiedergesehen, wohl gingen seine Verwandten und Bekannten bei ihm aus und ein; aber nach mir hatte er nicht gefragt, wie hätte ich ihn belästigen mögen! „Er nimmt nichts, Fräulein," sagte die Köchin jedesmal, wenn ich ihm ein Tablett mit Erfrischungen hinaufgeschickt hatte, man brachte die Speisen unberührt wieder; nur Wein mit Wasser trank er in großen Quantitäten. Ob er wohl noch einmal bei Melanie gebetet hatte? Die Verklärte stand im Pavillon aufgebahrt unter einer Fülle von Blumen, Palmenzweigen und Kränzen. Am Nachmittag war Grethchen mit ihren trostlosen Großeltern und mir drüben gewesen. Abschied zu nehmen für immer; wer den Schmerz malen könnte, den rechten, tiefen! Griffel und Worte zeichnen ihn nicht.

Jetzt schlug es Mitternacht; über Haus und Hof lag tiefe Stille, nur in Herrn Waldecks Zimmer schimmerte Licht. Ich sah ihn rastlos auf- und niedergehen. Vor mir lagen die Briefe meiner Eltern, darin sie mich beschworen, meine Stelle in Waldecksruh sofort aufzugeben und nach Hause zu kommen. „Ich komme selbst zur Beerdigung," schrieb mein Vater. Nun, da brauchte ich ja mein armes, zermartertes Hirn nicht weiter zu quälen. Mochten sie doch einen Weg finden, die beiden Männer, aus diesem Labyrinth! Ich kannte nur einen und — den durfte ich nicht gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder, theilnahmen, Kennenswerthe Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Auf den Schiffen, den Quais und auf den Werften wurde wie an den anderen Tagen gearbeitet. Abends fanden zahlreiche Festlichkeiten statt. — Die juristische Fakultät der Universität Breslau ernannte den Stadtverordneten-Vorsteher und Ehrenbürger von Breslau, Geh. Justizrath Wilhelm Freund, früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten, anläßlich seines heutigen 50jährigen Dienstjubiläums zum Ehrendoktor der Rechte. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. — Nachdem in Rastenburg am Dienstag Abend zur Vorfeier des 275. Stiftungsfestes des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (3. ostpreußisches) Nr. 4, des ältesten des preußischen Heeres, am Bahnhofe der Empfang ehemaliger Offiziere, Kameraden, sowie mehrerer Generale und vieler Ehrengäste und darauf in dem festlich geschmückten Exerzierhause die Aufführung eines historischen Festspiels stattgefunden hatte, wurde der gestrige Festtag mit dem Wecken eingeleitet. Später fand auf dem Kasernenhofe ein Festgottesdienst statt, an welchem sich eine Parade schloß, die der kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Graf Finck von Finckenstein abnahm. Für die Offiziere, Unteroffiziere und die Mannschaften fanden Festessen statt, am Abend Kommers und Zapfenstreich. Die Stadt und die Kasernements waren festlich geschmückt; das Wetter prachtvoll. — Wie aus München amtlich gemeldet wird, befinden sich von 2 Bataillonen des 8. bairischen Infanterie-Regiments in Metz gegenwärtig 291 Typhuskranke in ärztlicher Behandlung. — In Leipzig genehmigten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung mit allen gegen zwölf Stimmen die Errichtung eines Goethe-Denkmals auf dem Rathsmarkt gegenüber Auerbachs Keller. — In Köln hat gestern die feierliche Eröffnung der neuen städtischen Handelshochschule stattgefunden. — In Köln ist gestern Nachmittag der Geh. Kommerzienrath Jakob Freiherr v. Mayer, Chef des großen Getreidehauses in Köln und in Frankfurt a.M., intimer Freund des verstorbenen Herzogs Ernst II., gestorben.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. In der Sitzung der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses vom 25. April d. J. bemerkte ein Regierungsvertreter über die Möglichkeit, die Industrie durch Wasserstraßen zu dezentralisiren: Die Großindustrie ist in ihrer Lage durch gewisse Umstände gebunden, sie wird insbesondere solche Orte aufsuchen, bei denen die Arbeiterverhältnisse günstig sind oder die in Bergwerksbezirken liegen oder endlich solche, denen günstige Verkehrswege, insbesondere Wasserstraßen, zur Verfügung stehen. In welchem Maße gerade Wasserstraßen geeignet sind, die Konzentrirung der Großindustrie in den Bergwerksbezirken zu mildern, zeigt sich in folgenden Zahlen: Von 76 deutschen Orten, welche im Jahre 1899 mehr als eine Million Tonnen Eisenbahnverkehr aufwiesen, lagen 51 in Bergbaubezirken, davon 8 zugleich an schiffbaren Wasserstraßen, außerdem 17 an den letzteren, aber nicht in Bergbaubezirken. Nur 8 derartige Orte waren weder an den Wasserstraßen noch in Bergwerksgebieten belegen. Hierdurch wird auch die sonst bekannte Thatsache bestätigt, daß die Industrie, wenn sie sich nicht selbst in der Nähe der Kohlen- oder Eisengruben ansiedelt, die Lage an den Wasserstraßen bevorzugt. Soll daher auf eine weitere Dezentralisation in den Bergwerksbezirken hingewirkt werden, so ist dies am besten möglich durch Vermehrung der Wasserstraßen, da diese den Fabriken den Bezug der Rohmaterialien zu nicht wesentlich höheren Preisen ermöglicht als in den Bergwerksbezirken selbst. Man kann daher mit Recht sagen, daß Wasserstraßen dezentralisiren und die weitere Ansammlung großer Menschenmassen in den jetzigen Montan- und Industriebezirken verhindern werden.

— An Kriegsinvaliden der Unterklassen giebt es aus dem Kriege 1870—71 noch 39 365 und zwar 1209 Feldwebel, 4520 Sergeanten und 33 636 Gemeine. Von der Gesammtsumme entfallen 31 124 auf Preußen, 1607 auf Sachsen, 819 auf Würtemberg und 5815 auf Baiern. Aus den Kriegen vor 1870 stammen noch 8476 Kriegsinvaliden, wovon 7285 auf Preußen, 433 auf Sachsen, 114 auf Würtemberg und 644 auf Baiern kommen. Außerdem stammen 524 aus der vormaligen holsteinischen Armee. Die Gesammtsumme der Kriegsinvaliden der Unterklassen beläuft sich auf 48 865, wovon 1401 Feldwebel, 5588 Sergeanten und Unteroffiziere und 41 376 Gemeine sind. Auf Preußen entfallen 30 409, auf Sachsen 2040, auf Würtemberg 933 und auf Baiern 6459.

— Das Klösterwesen macht namentlich im westlichen Deutschland langsame, aber stetige Fortschritte. Jetzt wollen die Ursulinerinnen in Haste bei Osnabrück ein neues sog. Mutterkloster erbauen, falls der Staat die erforderliche Genehmigung ertheilt. Diese dürfte bei der augenblicklichen Strömung schwerlich ausbleiben. Die Platzfrage ist denn auch bereits gelöst.

Berlin, 2. Mai. Die Errichtung eines Denkmals für den Grafen Roon in Berlin scheint nunmehr Thatsache werden zu wollen. Die einleitenden Schritte zur Begründung eines Komitees werden jetzt gethan. Man hofft, daß das Protektorat von einem Prinzen des preußischen Königshauses werde übernommen werden. Wie verlautet, soll der Reichskanzler Graf Bülow geneigt sein, an die Spitze des Komitees zu treten.

— In einer Versammlung der katholischen Arbeitervereine Berlins ist nach einem Vortrag des baierischen Reichstagsabgeordneten Gerstenberger über die Erhöhung der Getreidezölle folgende Resolution angenommen worden: „Die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine Berlins sind in Anbetracht der thatsächlichen Noth der Landwirthschaft der Ansicht, daß es vernünftig, christlich und patriotisch ist, für ein Mittel einzutreten, welches das Fortbestehen und die Weiterentwickelung unseres wirthschaftlichen Gesamtlebens sichert. Die Versammlung schließt sich darum den Bestrebungen des Zentrums an, einen — immerhin aber mäßigen — Getreidezoll zuzulassen."

Ausland.

In **Wien** hatte im Abgeordnetenhause der klerikale Slowenenführer Susteršic gegen den Alldeutschen Stein eine Mißbilligung verlangt, weil dieser gegen ihn mehrere beleidgende Zwischenrufe ausgestoßen haben sollte. Stein hatte Susteršic beschuldigt, er habe bei früherer Gelegenheit den Zuruf „Schuft, ausgemachter Schuft" ruhig eingesteckt; desgleichen die Worte „Beschmutzte Hände" und „Slindra". Letzteres Wort bedeutet in deutscher Uebersetzung „Schlacke". Die Verhandlung über das Verlangen des Slowenenführes ergab, daß dieser thatsächlich beim Kauf von Thomasschlacke höchst unlautere Manöver in großem Umfang ausgeführt hat, um den liberalen slowenischen Verein zu schädigen. Selbst der Berichterstatter, der Czeche Kramarsch, gab zu, daß das Vorgehen von Susteršic unkorrekt war und daß dieser sich unzulässiger Mittel im Wahlkampf bedient habe. Das Haus lehnte es mit 118 gegen 103 Stimmen ab, dem Abg. Stein eine Mißbilligung auszusprechen. (Lebhafter Beifall links.) Gegen Mißbilligung hatten auch die liberalen Slowenen und mehrere Czechen gestimmt, während die Christlichsozialen mit den Klerikalen und Feudalen dafür waren. Susteršic wird wohl sein Mandat niederlegen. — Der polnische Abgeordnete Krempa, der heute im Hause erschien, erklärte, daß er bei dem Ueberfall auf den reichen Ochsenhändler nicht anwesend war; er werde gegen den Urheber der Anschuldigung gegen ihn Klage einreichen.

In **Paris** kam es gestern Nachmittag bei der Beerdigung der sozialistischen Führerin Paula Minck auf dem Pere Lachaise zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und der Polizei, welche einschritt, als revolutionäre Rufe ausgestoßen wurden.

Der Pariser „Temps" findet das Vorgehen der französischen Regierung, welche General Voyron den direkten Befehl zugehen ließ, der jüngsten Expedition Kettlers und Lebours wirksame Unterstützung zu versagen, vollkommen in Ordnung. Richtig ist allerdings, daß Delcassé dem Parlamente versprach, dessen Zustimmung einzuholen, bevor die französischen Truppen an einer neuen Expedition theilzunehmen befehligt würden. Immerhin konnte, da das Parlament gegenwärtig nicht tagt, Delcassé, vereint mit dem Kriegsminister, die Verantwortung übernehmen. Es scheint aber, daß die Regierung den Zeitpunkt für die Heimberufung der Generale für gekommen und den Moment für günstig erachtet, Diplomaten und Finanziers in das Vordertreffen zu schicken. Große Ehrungen, welche die mit ihrem Konsulate nach Yünnan zurückgekehrte französische Kolonie erhielt, kündigten bedeutsame friedliche Erfolge in jener Gegend an.

In **Spanien** ist den bisherigen Meldungen zufolge die Maifeier ohne Ruhestörung verlaufen. Im Madrider „Teatro Moderno" versammelten sich gestern Vormittag 6000 Sozialisten. Alle Redner befürworteten die Einigkeit der Arbeiter und weissagten den Sieg der Arbeiterpartei durch gesetzmäßigen Kampf. Zum Schlusse wurden sozialistische Lieder gesungen. Da eine Kundgebung in den Straßen der Stadt untersagt war, begaben sich die Arbeiter mit Frauen und Kindern auf eine Wiese, wo sie den Tag unter Tanz, Gesang und Schmaus verbrachten. Im Ballspielsaale waren 600 radikale Arbeiter zusammengetreten. Sie tobten gegen die Behörden, die Religion und alles Bestehende und beschlossen, am 20. Mai die Arbeit einzustellen, wenn Lohnerhöhung und Achtstundentag nicht bewilligt würden. In Barcelona und San Sebastian beschlossen die Sozialistenversammlungen eifrige Betheiligung an dem nächsten Wahlkampfe.

Provinzielle Umschau.

Magistrat und Stadtverordnete in **Wolgast** haben sich der Berliner Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle angeschlossen. Der Rentier, fr. Gastwirth Friedr. Lemmin in Wolgast beging gestern sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. — In **Treptow a. R.** werden in diesem Jahre 225 Prozent Zuschlag zu der Einkommensteuer und 200 Prozent zu den Realsteuern erhoben. — Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Karl Lietz sen. zu Rummelsburg i. Pomm. ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Stargard** beging gestern Lehrer Gaede an der Mädchenvollschule sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In **Misdroy** soll Mitte Mai im Anschlusse an das christliche Hospiz ein Kinderheim für Kinder aus gebildeten Familien, deren Eltern nicht mit ins Bad reisen können, eröffnet werden. Die vorm. Kohlheimsche Villa, in einem prächtigen Garten ganz nahe dem Strande gelegen, ist für das Heim angekauft worden; sie bietet in zwei Häusern für Knaben und Mädchen gesonderten Aufenthalt. Vor und nach der Ferienzeit sollen auch minder bemittelte Erwachsene besseren Standes bei gleichen Bedingungen Aufnahme finden. Die Leitung des Kinderheims hat, wie verlautet, Fräulein Elisabeth Quistorp, die ärztliche Aufsicht der dirigirende Badearzt Herr Hofrath Dr. Röchling übernommen. Ein junger Theologe wird in dem Heim als Erzieher thätig sein.

Kunst und Literatur.

Im „**Litterarischen Echo**" (Berlin, F. Fontane u. Co.) veröffentlicht Frau Dr. Fontane, Berlin W., Elßholzstr. 17, die Bitte, ihr alle Briefe und sonstige schriftliche Aeußerungen ihres verstorbenen Gatten (Widmungsverse in Büchern u. dergl.) freundlichst zum Zwecke einer umfassenden Sammlung einzusenden. Die Originale werden selbstverständlich den Besitzern nach Anfertigung einer Abschrift zurückgestellt; ebenso soll die spätere Veröffentlichung von Briefen nur mit Zustimmung des Adressaten erfolgen.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 2. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 276 Rinder, 2[illegible]6 Kälber, 531 Schafe, 1425 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 80 Rinder, 66 Kälber, 155 Schafe, 176 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 54; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 51; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 46 bis 48; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 45; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber**: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 57; c) geringe Saugkälber 48 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 50 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 44. — **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 52 bis 53; b) fleischige Schweine 50 bis 51; c) gering entwickelte 48 bis 49; d) Sauen 47 bis 48; e) Eber — bis —. — Verlauf und Tendenz: In Folge ungünstigen Verlaufs des letzten Schlachttages verlief das Geschäft in Rindern sehr langsam. Kälber beste Waare gesucht, mittlere und geringere Waare vernachlässigt. Schafe langsam. Schweine sehr ruhig, zum Schluß sehr flau. — Abtrieb nach außerhalb vom 25. April bis 1. Mai: 1 Rind, 8 Kälber, — Schafe, 2 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 406 Rinder, 3042 Kälber, 1860 Schafe, 10 338 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder**: Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 73; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 62; c) geringe Saugkälber 53 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 48 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 52 bis 53; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 49 bis 50; d) gering entwickelte 46 bis 48; e) Sauen 46 bis 47. — Verlauf und Tendenz: Der Umsatz bei den Rindern war so schwach, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und gedrückt. Es wird kaum ganz ausverkauft. Bei den Schafen fand etwa ein reichliches Viertel des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt. Fette Waare vernachlässigt.

Schiffsnachrichten.

— Nach der vom „Bureau Veritas" veröffentlichten Statistik der Opfer des Meeres sind im Monat März 92 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 31 Dampfer, 61 Segler mit 30 756 bezw. 27 690 Registertonnen, darunter waren drei deutsche mit 2274 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 492 durch Havarien beschädigte Schiffe auf, darunter 54 deutsche.

Newyork, 1. Mai. Der „Große Kurfürst" liegt heute im Hafen von Hoboken. Es ist das erste Schiff seit dem großen Brande im vorigen Jahre. Alle Handelshäuser, welche in der Nähe sind, haben sich mit deutschen und amerikanischen Flaggen geschmückt. Eine große Parade, die aus der Bemannung des „Großen Kurfürsten" und allen deutschen Gesangvereinen gebildet wird, und die ca. 3000 Mann stark ist, findet morgen statt. — An Bord des morgen nach Europa abgehenden Dampfers „La Bretagne" sollen im Ganzen für 2 250 000 Dollar Gold verschifft werden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 2. Mai. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Wirthschafterin Johanne Selle aus Schwantes hagen wurde in der gestrigen, bis 10 Uhr Abends ausgedehnten Sitzung soweit gefördert, daß heute Vormittag alsbald die Plaidoyers beginnen konnten. Der von den Geschworenen abgegebene Spruch lautete auf Schuldig des Kindesmordes in einem Falle unter Versagung mildernder Umstände. Das Gericht verhängte daraufhin gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. — In drei weiteren zur Anklage gestellten Fällen erfolgte Freisprechung.

Elberfeld, 1. Mai. Im Militärbefreiungsprozeß bezeichnet Oberstabsarzt Dr. Weber vom 137. Infanterie-Regiment es als empörend, daß Rechtsanwalt Dr. Wallach ihn gefragt habe, ob er sich mit Freimacherei beschäftigte. Niemals sei der leiseste Versuch, ihn zu einer Pflichtverletzung zu verleiten, an ihn herangetreten. Wallach bemerkt, er habe nur beweisen wollen, daß die Militärärzte nicht bestochen worden seien. Im Falle Hufschmidt geben die Angeklagten, Vater und Sohn, zu, dem Baumann für Freimachung 2000 Mark gegeben zu haben, was Letzterer bestreitet. Generalarzt Dr. Stricker bemerkt, es sei bei jedem Bezirkskommando bekannt, daß bei Gestellungspflichtigen, welche bei der ersten Musterung gesund befunden waren, bei der Generalmusterung Herzfehler festgestellt wurden. Bezirkskommandeur Oberstleutnant Frhr. v. Der bestätigt dies und bemerkt auf eine diesbezügliche Anfrage des Rechtsanwalts Wallach, deshalb könne niemals mala fides eines Arztes angenommen werden. Die Verhandlungen sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß bis nächsten Freitag der Beginn der Plaidoyers erwartet wird.

Konstanz, 1. Mai. Das Schwurgericht Konstanz verurtheilte heute den 65jährigen, in Ellrich (Provinz Sachsen) geborenen Dr. phil. Friedrich Petermann, der seit 1896 auf Schloß Rötteln (Gemeinde Hohenthengen) eine Naturheilanstalt leitete und in Zürich und andern Orten Vorträge hielt, wegen Verbrechen gegen § 220 des St.-G.-B. zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Mai. Von dem vorgestern in Stralsund abgehaltenen Zonentage der Pommerschen Zone des Deutschen Gastwirthverbandes sei noch nachgetragen, daß auch ein Antrag zur Annahme gelangte, nach welchem auf dem Verbandstage in Oldenburg aufs neue die Anlage einer Umfüllstation des Kohlensäurewerks „Sondra" in Stettin beantragt werden solle. Zum stellvertretenden Zonen-Vorsitzenden wurde Herr Hinrichs in Bergen gewählt. Die Pommersche Zone umfaßt bereits 14 Vereine mit 717 Mitgliedern. Aus Anlaß des 25jährigen Geschäfts-Jubiläums wurden den Herren Thun-Stralsund und Böhmer-Barth Jubiläums-Gedenkblätter überreicht.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.) 1. Juni, 1. Juli oder 1. August 1901, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion Stettin, 6 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung; ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge. — 1. Juli 1901, Pölitz, Magistrat, Nachtpolizeisergeant, Vollziehungsbeamter und Rathhauskastellan, Grundgehalt 1050 Mark und vier Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren je 75 Mark und Kleidergeld 100 Mark. — 1. August, Stettin I, kaiserliches Postamt, Landbriefträger, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Stettin, Magistrat, Exekutivbeamter der städtischen Baupolizei-Verwaltung, 1300 Mark Gehalt, steigend in sechs 3jährigen Zulagen von 75 Mark bis 1750 Mark neben freier Dienstkleidung.

Berliner Börse vom 1. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15 G
Brüssel	8 Tg.	81,05 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,255
Madrid	14 Tg	59,70
New-York	vista	4,175 G
Paris	8 Tg.	81,15 G
do.	2 Mt.	80,85
Wien	8 Tg.	85,00 B
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,50 G
Warschau	8 Tg.	215,70 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,25 G
Gold-Dollars	4,19
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,10 G
Englische Bankn.	20,43
Französische "	81,20
Holländische "	169,20
Oesterreich. "	85,00
Russische "	216,15 B
Zollcoupons 100 R.	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,40
" "	3½	98 40
" "	3	88,10 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,20 G
" " "	3½	98,20 G
" " "	3	88,10 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,60 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	92,50 G
Berliner " 1898	3½	97,20 G
Breslauer "	3½	96,30 G
Casseler "	3½	94,25 B
Dortmunder "	3½	92,90 G
Düsseldorfer "	3½	97,00 G
Duisburger "	3½	93,20 B
Elberfelder "	4	101,75
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,30 G
Hallesche " 1886	3½	93,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	87,25 G
" Stadt-Anleihe	3½	95,00 G
Kölner "	4	102 20
Magdeburger "	3½	94,30 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,6[illegible] G
Pommersche "	3½	94,00 G
Posener "	3½	94 25 B
" "	3	84,[illegible]0
Rheinprov.-Obl.	3½	95,25
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	96,70 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	85,00 B
" "	3½	95,10 G
Westpr. "	3½	94,10
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 B
" "	4½	109,10 G
" "	4	104,40
" "	3½	98,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	96,30 G
" "	3	85,50
Kur- u. Neum. neue "	3½	97,00 G
Ostpreußische "	3½	95 90 G
" "	3	85,90 G
Pommersche "	3½	95,75 G
" "	3	85 20 G
Posensche 6—10 "	4	102,10 G
" Serie C. "	3½	95 40 G
" " A. "	3	87 10
Sächsische "	4	102,25
" "	3½	96,90
" landschaftl. "	3	85,30
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,40 B
" "	3½	94 75 G
" "	3	85,00 G
Westfälische "	4	101,40 G
" "	3½	94,75 G
" "	3	85 75 B
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,10 G
" " I. "	3	86,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,70 G
" "	3½	95 40 G
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
Posensche "	4	101,70 G
" "	3½	95 10 G
Preußische "	4	101,60 B
" "	3½	95,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	101 70 G
" "	3½	95,20 G
Sächsische "	4	101,70 G
Schlesische "	4	101,60 G
" "	3½	96,00 G
Schlesw.-Holst. "	4	101 90 G
" "	3½	95 40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	86,70 G
Bremer Anleihe 1899	3½	95,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	103 80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,10 G
Augsburger	—	27,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,00 G
Bayer. "	4	151 50 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	132 25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,25
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	74 40 G
Barletta-Loose	—	20 50
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87 80 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,75 G
" Stadt	6	40 70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85 00
Chines. Staats- "	5½	100,70 G
" 1895 "	6	102 90
" 1896 "	5	93,30 G
" 1898 "	4½	80,50 B
Finländische Loose	—	69,[illegible]0
Griechische Anleihe	1,60	39 60 G
" Monop.-Anl.	1,75	44 50 G
" Gold- "	1,60	38 30 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70 10 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,40
Oesterr. Gold-Rente	4	100,25 B
" Papier- "	4⅕	98,50 G

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	77,40 B
" 1860er Loose	4	141,70 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	92,00 G
" " 1889	4	81 25 G
Russ. consl. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96 10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,20 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,10
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,75 G
" amort. St.-A.	4	69,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100 20 G
" 400 Frcs.-L.	—	114 80
Ungar. Gold-Rente	4	99 00 B
" Kronen-Rente	4	93 30 G
" Staats-R. 1897	3½	83 00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hamr. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" " 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,00 G
" " " " 2	3½	109,70 G
" " " " 5	3½	91,50 G
" " " " 6	4	99,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	46 00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	81,25 G
"	3	77 25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	129,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 8	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	95,75 G
" " 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,10 G
" " 11. 12	4	86,10 G
" " 2. 3	3½	82.25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	113,75 G
" " 10	4½	110,90 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,60 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.-	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,25 G
" "	—	88 50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
" "	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,00 G
Altdamm-Colberg	125,50 G
Braunschw. Landeseisenb	134,50 G
Crefelder	100,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	158,50
Eutin-Lübeck	55,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	135 00 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	72 90 G
Ostpreußische Südbahn	87 00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,50 G
Breslau-Warschau	86,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,10 G
Ostpreußische Südbahn	112,30 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00
Allgem. Deutsche Klbg.	105.75 G
" Lok.- u. Strb.	154,50 G
Barmen-Elberfelder	212,10 G
Bochum-Gelsenkirchener	123 50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	142,25 G
" Straßenbahn	176 50 G
Elektr. Hochbahn	119,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	214,80
Hamburger "	170 75
Magdeburger "	156,00 B
Stettiner "	130,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	96,40 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	89 90 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	117,40 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	123 30
Hansa, Dampfschifff.	141 00 B
Kette, D. Elbschifff.	83 50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	92,50 G
Norddeutscher Lloyd	116 10 G
Schles. Dampfer-Co.	81,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,00 B
Bergisch-Märkische Bank	148 80 G
Berliner Bank	104 80 G
" Handels-Ges.	153 90
Braunschw. Bank	117 40 G
Breslauer Diskont-Bank	95 60 G
Chemnitzer Bank-Verein	110 75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116 60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	205 00 B
" Genossensch.-Bank	106 50 G
Disconto-Comm.	191 20
Gothaer Grundkred.-Bank	124,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	147,75 G
Hannoversche Bank	121,60 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	100,90 B
Königsb. Vereins-Bank	113,80 G
Leipziger Bank	142 50 G
" Credit-Anstalt	182 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,50 B
" Privatbank	102 80 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 B
" Hyp.-Bank	189,00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	51 75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,40 G
Mitteld. Bodencredit	108 10 G
" Credit-Bank	112,10 B
Nationalbank für Dtschl.	126 80 G
Nordd. Creditanstalt	115,50 G
" Grundcredit	90,60 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	133,75 G
" Centr.-Boden- "	16[illegible],00 G
" Hypoth.-Akt.- "	10,00 B
" Pfandbrief- "	117,80 G
Reichsbank	153 25 G
Rheinische Bank	83 00 G
Sächsische "	145 00 G
Westdeutsche "	115 25 G
Westfälische "	113 80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	113,50 G
	Bock	167 00 G
	Böhm. Brauhaus	205 50 G
	Bolle Weißbier	99 50 G
	Landré	199 00 G
	Patzenhofer	199 50
	Pfefferberg	241 50 G
	Schöneberg Schl.	181 5 G
	Schultheiß	221,00
	Bochumer	[illegible]5 00 B
	Germania Dortm.	200,50 G
Accumulatoren-Fabrik		126,50 G
Allgem. Berl. Omnibus		174 60 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		210 00 G
Aluminium-Industrie		149,10 G
Anglo-Central-Guano		85 00 G
Anhalt. Kohlenwerke		98 25 G
Berl. Elektricitäts-Werke		179 00 G
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		95 00 G
Bielefeld. Masch.		182 75 G
Bismarckhütte		231 75 G
Bochumer Bergwerk		24 00
" Gußstahlwerke		200 0[illegible] G
Braunschw. Kohlenwerke		160,25 G
Bredower Zuckerfabrik		67 50 G
Breslauer Oelfabrik		78,00 G
Chemische Fabrik Buckau		116 50 G
Concordia Bergbau		287,00 G
Deutsche Gasglühlicht		411 00 G
" Spiegelglas		149 75 G
" Steinzeug		270 50 G
" Waffen u. M.		210,00 G
Donnersmarck-Hütte		2[illegible]2 00 G
Dortmund Union		78 75
Dynamite Trust		165 10 G
Egestorff Salzwerke		150,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik		163,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		118 00 G
Gladbacher Woll.-Ind.		73 25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		243,00 G
" Masch. conv.		188,75 G
Hamburger Elektr.-Werke		151,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		98.50 G

Hannov. Masch.-Pr.	327,75 G
Hibernia Bergw.-Ges.	182 25 G
Hirschberger Leder	132,25 G
" Maschinen	86 00 G
Höchster Farbwerke	337,00 G
Hörderhütte conv. neue	103,50 B
Hoffmann Stärke	171 00 B
Hofmann Waggon	235,00 G
Ilse Bergbau	155,75 G
Köln. Bergwerke	340 25 G
König Wilhelm conv.	178,75
" " St.-Pr.	2[illegible]8 50 B
Lauchhammer	112,00 G
Laurahütte	215,30 G
Ludwig Löwe u. Co.	310 00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,75 G
" Baubank	94,00 B
" Bergwerk	445 50 G
" " St.-Pr.	445 50 G
" Mühlen	119,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	138,[illegible]0 G
Norddeutsche Eiswerke	72,75 G
" Gummi	83.00 G
" Jute-Sp.	61 50 G
Nordstern Bergwerk	223,00 G
Oberschles. Chamotte	142,00 B
" Eisenb.-Bedarf	123 [illegible]0 G
" Eisen-Industrie	122,50 G
" Kokswerke	141,50 G
" Portl.-Cement	118,00
Oppelner Portl.-Cement	119 25 G
Osnabrücker Kupfer	1[illegible]6 75
Phönix Bergwerk	159 80 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	148 00
" Metallwerk	158 50 G
" Stahlwerk	169,50 G
" Industrie	219,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	106,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	228,25 G
Schles. Bergb. Zink	322,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	115,75 G
" Kohlenwerk	35 10 G
" Portl.-Cement	155,50 G
Siemens u. Halske	157,50 G
Stettin-Bredow Cement	138,60 G
" Chamotte	295,00 G
" Elektric.-Werke	132,00 B
" Gristow	92,25 G
" Vulkan B.	207 90
Stoewer Nähmaschin.	80,00 G
Stolberger Zink	—,—
" " St.-Pr.	154,25 G
Stralsund. Spielkarten	128,00 B
Union Chem. Fabrik	—,—
" Elektricit.-Ges.	130,00 G
Varziner Papierfabrik	207.50 G
Victoria Fahrrad	56.50 G

— Gefundene Gegenstände: 1 Löffel gez. W. T., 1 Scheere, 1 Portemonnaie mit etwas Inhalt, mehrere Schlüsselbunde und einzelne Schlüssel, 1 Taschentuch gez. v. Schenck, 1 Damengürtel mit Perlen besetzt, 1 Quittungskarte auf den Namen Papp, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hemd, 1 Tischmesser, 1 Brille, 1 Paar Handschuhe gez. Wunsch, ½ Dutzend unaufgeschnittene Taschentücher, 1 Blechkanne gez. Vollmilch, verschiedene kleine Kinderwäsche gez. S., ein schwarzes Umhängetuch, Papiere auf den Namen Getke, 1 kleiner Regenschirm. Zugelaufen: 1 kleiner weiß-gelblicher Flock.

* Der Herr Polizeipräsident macht die Inhaber offener Verkaufsstellen darauf aufmerksam, daß außer den in einer früheren Bekanntmachung schon aufgeführten Tagen noch einige im Mai und Juni für die erweiterte Beschäftigung der Angestellten freigegeben worden sind. Am 4., 11., 18., 23., 24. und 25. Mai, ferner am 1., 8., 15., 22. und 29. Juni dürfen demnach die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr Abends geöffnet sein.

* In der Vereinskaffeeküche auf dem Bauplatz der technischen Schulen wurden während des Monats April verabreicht 1200 Becher Kaffee, 767 Paar Würstchen und 34 Flaschen Selterwasser. Nach den Arbeitsstellen auf dem Zentralfriedhof wurden aus der nämlichen Küche 740 Becher Kaffee abgegeben.

* Der Arbeiter-Ausstand in der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei hat noch etwas größeren Umfang angenommen als nach den zuerst mitgetheilten Zahlen zu erwarten war. Es arbeiten neben den neu herangezogenen Kräften nur wenige Leute vom alten Stamm. Gruppen von Streikenden sind vielfach auf den nach der Siederei führenden Straßen bemerkbar, im Allgemeinen stellt sich aber die Situation als durchaus ruhig dar. Nur gestern Abend kam es zu einer kleinen Mißhelligkeit und sollte ein Mann verhaftet werden, derselbe widersetzte sich jedoch und lief am Ende geradenwegs in die Oder. Nicht ohne Mühe brachte man den Arbeiter wieder an Land und fand derselbe dann sicheres Unterkommen.

— Im Bellevue-Theater wird die Komödie „Ein Ausflug ins Sittliche", welche bei der gestrigen zweiten Aufführung wieder lebhaften Beifall fand, am Sonntag Abend wiederholt werden, am Nachmittag geht das Volksstück „Freudvoll und leidvoll" bei kleinen Preisen in Scene.

— Im Zirkus Sidoli hatte der gestrige Ehrenabend für Herrn und Frau Dir. Sidoli das Haus bis zum letzten Platze gefüllt und gestaltete sich die Vorstellung zu einem wirklichen Elite-Abend, bei welchem es auch an vielseitigen Blumenspenden nicht fehlte. Besonderen Beifall ernteten die Dressuren von Herrn und Frau Direktor Sidoli, welche gestern nicht weniger als 50 Freiheitspferde vorführten, Herr Direktor Sidoli brillirte außerdem in einer Postschule mit 5 Pferden und Frau Dir. Sidoli erwies sich auf dem prächtigen „Komödiant" als eine schneidige Schulreiterin. Auch im Uebrigen fand das Programm lebhaften Beifall.

Vermischte Nachrichten.

— (Eine teuflische Genußmittelfälschung.) Die Herstellung von Süßigkeiten ist zu einer Kunst geworden, die immer neue Wege findet, sie dem Auge und dem Geschmack begehrenswerth zu machen. Dieses Streben hat vielfach auch auf Abwege geführt. In früherer Zeit wurden gelegentlich Stoffe gefährlicher Art dazu benutzt, den Süßigkeiten eine schöne Farbe zu verleihen. Chrom, Blei, Kupfer und sogar Quecksilber und Arsenik waren, natürlich in kleinen Mengen, in den Farbstoffen zu finden, mit denen die Süßigkeiten „verziert" wurden. Dieser Mißbrauch ist glücklicherweise durch die Entwicklung der chemischen Industrie eingeschränkt worden, und heute werden höchstens Anilinfarben für Süßigkeiten benutzt, die zwar auch giftig sind, aber eine so starke färbende Kraft besitzen, daß sie nur in völlig unschädlichen Mengen verwerthet zu werden brauchen. Außerdem werden auch Pflanzenfarbstoffe, z. B. Spinatgrün, das jetzt in großen Mengen für Handelszwecke hergestellt wird, zum Färben von Bonbons benutzt. Das Laboratorium der Londoner Zeitschrift „Lancet", in dem allerhand Nahrungs- und Genußmittel untersucht werden, kann sich mit Bezug auf die Färbung der Süßigkeiten durchaus lobend äußern, dagegen ist dort jüngst eine Entdeckung gemacht worden, die zu dem Scheußlichsten gehört, was bisher auf dem ausgedehnten Gebiet der Nahrungsmittelfälschung bekannt geworden ist. Dem Laboratorium wurden einige Proben eines sehr theuren französischen Konfekts zugesandt, das zu einem Theil aus schönem Krystallzucker zu bestehen schien. Sie sollten untersucht werden, weil zwei kleine Kinder, die davon gegessen hatten, mehrere Tage lang an heftigen Unterleibsschmerzen erkrankt waren und sich in schwerer Lebensgefahr befunden hatten. Die Untersuchung ergab, daß die Bonbons mit Glassplittern versetzt waren, die dem Zucker ein krystallisirtes Aussehen geben sollten. Als sie in warmem Wasser aufgelöst wurden, sammelten sich die Splitter als ein kleines Häufchen auf dem Boden der Flüssigkeit an. Sie zeigten scharfe Spitzen und Ränder, mit denen sie im menschlichen Verdauungskanal die furchtbarsten Wirkungen hätten herbeiführen müssen. In der That wäre es schwer, ein stärkeres mechanisches Reizmittel auszudenken als solche kleine Glassplitter, und eine Zerreißung und Blutung im Darm mußten beim Genuß solcher Süßigkeiten als eine fast unvermeidliche Folge erscheinen. Ein Irrthum bei der Untersuchung war ganz ausgeschlossen. Zunächst blieben die Splitter in kochendem Wasser oder kochender Säure unverändert, dann schmolzen sie bei Rothgluth zu Klümpchen, endlich enthüllte die Analyse ihre Zusammensetzung aus Kieselsäure, Kalk, Soda und etwas Blei, den Bestandtheilen des gewöhnlichen Glases. Angeblich wird diese „Dekoration" von Konfekten gar nicht so selten benutzt und soll besonders in französischen Fabriken üblich sein. Der „Lancet" schließt seinen Bericht: „Sandiger Zucker ist schlecht genug, aber Glassplitter in Süßigkeiten zu mischen, ist gradezu teuflisch."

— Auf den sogenannten „Fünftischen" bei Trebnitz in Schlesien ist das Denkmal der heiligen Hedwig von unbekannten Thätern in vandalischer Weise beschädigt worden.

— (Gesühnt.) In dem Herrengarderoben-Geschäft von Zobel in Berlin war vor einer Reihe von Jahren ein Reisender W. angestellt, der das Vertrauen seines Prinzipals in weitestgehendem Maße genoß. Er vertrat der auswärtigen Kundschaft gegenüber seinen Chef und besorgte auch die nicht unerheblichen Inkassis in diesem Kundenkreise. Durch seine Spielleidenschaft gerieth W. aber auf die schiefe Ebene und veruntreute im Verlaufe eines halben Jahres etwa 8000 Mark Geschäftsgelder. Mit 1400 Mark, dem Rest des unterschlagenen Geldes, flüchtete der Reisende, als ihm Entdeckung drohte, nach Amerika. Aus Rücksicht auf die hochbetagte Mutter des W., die den geschädigten Kaufmann kniefällig um Schonung bat, unterblieb die Strafanzeige und Zobel schrieb das Geld auf das Verlustkonto. Am Dienstag Morgen erschien in der Privatwohnung des Z. zu dessen nicht geringer Ueberraschung der ehemalige Defraudant und händigte dem Erstaunten einen von einer amerikanischen Bank auf ein hiesiges Bankinstitut ausgestellten Check über 2500 Dollar ein, als verzinste Rückerstattung des damals veruntreuten Betrages. W. war in Amerika Kellner geworden und heirathete, als sein Chef, ein sehr vermögender Hotelier, starb, dessen Wittwe. Die Hochzeitsreise führte die Neuvermählten in W.'s Heimath, wo W. im Einverständniß mit seiner Gattin die alten „Verbindlichkeiten" regelte.

— Die Zigeuner werden jetzt vielfach wieder zur Landplage. Große Furcht haben anscheinend die Bewohner des altmärkischen Ortes Wust. Als der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, beim Glase Bier sitzend, Abends von der Annäherung eines Zigeunertrupps Kenntniß erhielt, ließ er durch Feuersignal die Mannschaften allarmiren und die ganze Feuerwehr rückte mit Spritze und sämtlichen Geräthschaften den Zigeunern entgegen, die dann auch schleunigst Kehrt machten.

— (Thierversteigerung in Antwerpen.) Eine Versteigerung seltener und wilder Thiere findet in bestimmten Pausen im Zoologischen Garten in Antwerpen statt. Bei solcher Gelegenheit strömen die Leiter der verschiedenen europäischen Thierparke und auch die Besitzer „wilder" Schaustellungen, Spezialitätenkünstler in Schaaren herbei. Diesmal war die Nachfrage eine sehr rege, denn viele deutsche zoologische Gärten sowohl, wie die von Paris, Haag, London, Amsterdam u. v. m. hatten Vertreter entsandt. Außerdem fand sich auch das übliche kauflustige Publikum der Schaubudenbesitzer und Zähmer ein. Der Verkauf begann mit einer zahllosen Menge kleiner Vögel. Es folgten Enten, von denen es ein Paar bis auf 240 Mark brachte. Ein weißes Schwanenpaar erzielte über 300 Mark, Affen hatten Preise von 12—160 Mark. Eine reizende Schlangenbeschwörerin erwarb sich eine Pythonschlange für 64 Mark. Die nachfolgenden Preise geben eine kleine Uebersicht davon, was Thiere werth sind. Drei malayische kleine Bären kosteten 260 Mark, ein junger Kongoleopard 240, ein ausgewachsener Leopard 580 Mark, eine schwarze Pantherin 560, ein dressirtes Zebra 2400, ein Känguruh 600, ein Kasuar 540, ein Kondorpaar 440, ein Strauß 440, ein Adler 88, eine Antilope 220, ein Lama 260, ein Paar Dromedare 1200, ein Büffel 480. Nur ein großer weißer Bär fand keinen Liebhaber. Keiner wollte den sich aufbinden lassen! . . .

Sagan, 1. Mai. In Merzdorf wurden der Gemeindevorsteher Pfitzmann und dessen Dienstmagd von einem Bullen aufgespießt; Pfitzmann ist todt, die Dienstmagd ist schwer verletzt.

Plauen, 1. Mai. Der Gutspächter Meinhold, der sich in Revisionsverhandlung vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, zog bei der Urtheilsverkündung einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen seinen Kopf ab. Alle im Saal Anwesenden verließen eiligst den Saal, da man ein Attentat auf den Richter vermuthete. Inzwischen feuerte Meinhold vier weitere Schüsse auf sich ab und verwundete sich schwer am Kopf.

Gotha, 1. Mai. Die Ehefrau des Schmiedemeisters Schramm im benachbarten Herrnhof durchschnitt unter Beistand ihres einarmigen Vaters ihrem Ehemann die Kehle und gab dem Getödteten ein Messer in die Hand, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

Rom, 29. April. Im Laufe des Monats Mai erwartet die jugendliche Königin Helena ihre Niederkunft. Das erste Kind des Königspaares soll, wenn es ein Kronprinz ist, die Namen Amadäus Humbert Viktor erhalten, ein Mädchen soll Margarethe Elisabeth Emilie genannt werden. Die Königin, die sich den Umständen entsprechend durchaus wohl fühlt, hat mit großem Eifer alle Vorbereitungen für die erste Pflege des Sprößlings überwacht; die Räume, die für ihn bestimmt sind, schließen sich an das wiederholt vom deutschen Kaiser bewohnte Quartier in dem Flügel des Palazzo del Quirinale an und stehen mit der Wohnung des Königspaares in nächster Verbindung. Eine englische Wärterin, die die gesamte Pflege des Kindes zu überwachen und zu leiten haben wird, ist bereits eingetroffen. An Wiegen wird es dem königlichen Kinde nicht fehlen; man weiß bis jetzt von dreien, die an künstlerischer Ausstattung mit einander wetteifern werden: die eine, von der Königin-Mutter geschenkt, hat bereits dem König Viktor Emanuel III. gedient und war eine Gabe der Stadt Neapel, die zweite wird von einem römischen Bürgerkomitee eigens gestiftet, und die dritte wird in Cettinje auf Anordnung des künftigen Großvaters Nikolaus von Montenegro hergestellt. Der Justizminister ist beauftragt, die Vorbereitungen für einen Gnadenerlaß zur Feier der bevorstehenden Geburt zu treffen.

Grenoble, 30. April. Zwei Touristen versuchten vor einigen Tagen die Besteigung des sogenannten Casque de Neron. Beide sind seither verschollen. Eine Kompagnie Alpenjäger wurde zu etwaiger Hülfeleistung abgesandt.

Konstantinopel, 1. Mai. Heute ereignete sich in einem kleinen Magazin in Galata ein verdächtiger Krankheitsfall. Das Haus wurde sofort mit Kordon umgeben. Die soeben beendete bakteriologische Untersuchung konstatirte Pest. Morgen früh tritt die Sanitätskommission zusammen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Dem „L.-A." wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Hier fanden 11 sozialdemokratische Versammlungen statt, die massenhaft besucht waren, aber in vollster Ruhe verliefen. Gearbeitet wurde wie alltäglich. Dagegen waren die großen Fabriken Zürichs nach Meldungen desselben Blattes geschlossen, namentlich in Zürich, Bern und Basel fanden Massenumzüge statt, jedoch ohne jeden Zwischenfall. Ueberall wurde eine Protestresolution gegen die Studentenmißhandlungen in Rußland beschlossen. Alle anarchistischen Kundgebungen wurden von den Arbeitern selbst unterdrückt.

Das „B. T." meldet aus Newyork: Gleich der Leylandlinie sollen andere englische Kompagnien aufgekauft und riesige Newyorker Dockanlagen angelegt werden. Ein Ozeantrust steht augenblicklich bevor.

Dem „B. T." wird aus Newyork depeschirt: Die Generäle Alejandrins und Tinis, Aguinaldos Kriegsminister, sowie viele Insurgentenchefs haben kapitulirt. Nord-Luzon ist pazifizirt. Der Diktator Caillox wird verfolgt. — Der „Newyork Herald" bringt die Meldung, der deutsche Kreuzer „Vineta" habe 10 Wochen lang die Insel Margarita vermessen und dort eine maskirte Kohlenstation durch Niederlassung deutscher Kaufleute aus Venezuela geplant. Der Präsident Castro, der bestochen sei, habe die Entfernung des amerikanischen Gesandten Laomis durchgesetzt.

Köln, 2. Mai. Anläßlich der gestern Nachmittag im hiesigen Gürzenich stattgehabten Feier zur Einweihung der hiesigen neuen Handelshochschule, die erst Abends gegen zehn Uhr mit einer Nachfeier der Studenten der Hochschule geendet hatte, verbreitete sich anfangs das Gerücht, der Kronprinz befände sich unter den Feiernden. Der Kronprinz traf jedoch um 10 Uhr Vormittags von Bonn kommend hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Polizeipräsidenten Weegmann empfangen. Der Kronprinz fuhr in Begleitung der Obersten v. Prittwitz und v. d. Goltz nach der Stadt und machte der „Köln. Ztg." zufolge Besuche beim Regierungspräsidenten Freiherrn v. Richthofen und dem Erzbischof Dr. Simar. Auf der Rückfahrt zum Bahnhof stattete der Kronprinz dem Dome einen kurzen Besuch ab und reiste kurz nach 3 Uhr mit seiner Begleitung wieder nach Bonn zurück. — Die „Köln. Ztg." meldet aus Peking vom 1. Mai: Die Russen hatten bei Mukden ein blutiges Gefecht mit den Chinesen, wobei sie etwa 60 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Vier Offiziere sind gefallen. Unter den Verwundeten befindet sich der General Zervitzki.

London, 2. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet: Baden-Powell hat sich nach dem Norden begeben. — Zahlreiche militärische Berichte und Briefe von Offizieren, die dieser Tage aus Südafrika eingetroffen sind, stellen die dortige Lage als äußerst ungünstig hin. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist ein sehr schlechter, augenblicklich befinden sich nicht weniger als 35 000 Mann in den Spitälern.

Telegraphische Depeschen.

London, 2. Mai. Aus Paotingfu wird gemeldet: Man erwartet hier das Eintreffen des Generals Kettler. Ein Bataillon der englischen Expedition kehrt durch die Gebirge zurück, die übrigen Bataillone werden über das das flache Land nach der Hauptstadt zurückkehren. General Bailloud und die französischen Truppen sind in Tin-Tschesu eingetroffen, welche Stadt die erste Block-Station der Eisenbahn bildet.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern sind acht neue Pestfälle festgestellt worden, darunter vier an Europäern. Auch die Leichen von zwei Schwarzen sind gefunden worden. — Die Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für gestern drei Todte, 13 Verwundete, 11 an Krankheiten Verstorbene, 8 an Bord von Transportschiffen Verstorbene; 30 Offiziere sind nach England zurückgekehrt.

Aus Valparaiso wird gemeldet: Der Präsident der Republik Chili hat seine Entlassung aus Gesundheitsrücksichten gegeben und wird durch den Vizepräsidenten ersetzt werden.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine europäische Dame, deren Sohn und eine eingeborene Dienerin sind auf geheimnißvolle Weise in Waterval-Bolen ermordet worden. In dem Hause fand man Spuren, die auf einen schweren Kampf hindeuten. — Aus Dellar wird gemeldet: 15 Buren bemächtigten sich gestern der Eisenbahnstation Graspan, sie zerstörten die Telephonleitung und nahmen die Stationskasse mit sich. — Aus New-Orleans wird gemeldet: 800 Pferde und 300 Maulesel sind nach Kapstadt eingeschifft worden.

London, 2. Mai. Der Kriegsminister Brodrick hielt gestern Abend in Guildford eine wichtige Rede, in der er auf die Nothwendigkeit hinwies, den südafrikanischen Krieg möglichst schnell zu beendigen. Er fügte hinzu, wenn England seinen Ruf als Weltmacht behalten wolle, es in die Lage kommen könne, gleichzeitig am Nil, Oranjefluß und Yangtsefluß Krieg zu führen. Der jetzige Krieg habe dargethan, daß eine Reorganisation des englischen Heeres nothwendig sei, und die Regierung meine, durch die Bildung von 6 Armeekorps, die in der Hauptsache in England Verwendung finden sollen, allen Eventualitäten wirksam begegnen zu können. Das Kabinet sei fest entschlossen, den Krieg zu Ende zu führen oder aber sich zurückzuziehen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 140,00 bis 147,50, Sommerroggen —,— bis —,—, Weizen 172,00 bis 176,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis 155,00, Saatgerste —,—, bis —,—, Hafer 137,00 bis 148,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,50, Weizen 176,00, Gerste 155,00, Hafer 142,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis 153,00, Weizen 186,00 bis 189,00, Saatweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 153,00, Weizen 189,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen 130,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 145,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 140,00, Weizen 170,00, Gerste 142,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 133,50 bis —,—, Sommerroggen —,— bis —,—, Weizen 164,50 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 141,00 bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Kartoffeln 20,00 bis 35,00 Mark.

Bremen, 1. Mai. Börsen-Schluß-Bericht Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,55 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 42½ Pf., Armour shield in Tubs 42½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43 Pf. Speck stetig.

Magdeburg, 1. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,20 G., 9,22½ B., per Juni 9,20 G., 9,25 B., per Juli 9,27½ G., 9,32½ B., per August 9,35 G., 9,37½ B., per Oktober-Dezember 8,92½ G., 8,95 B., per Januar-März 9,05 G., 9,10 B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 3. Mai 1901.

Warmes, meist heiteres Wetter, geringer Wolkenzug. Nach Falb ein kritischer Termin 3. Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsterniß. Letztere ist auch hier in den Abendstunden sichtbar, aber nur unbedeutend, weil der Mond nicht in den Kernschatten der Erde tritt, sondern nur deren Halbschatten durchläuft.

Der Austräger Gerow ist ausgeschieden und bitten wir die betreffenden Abonnenten, sich in einer unserer Expeditionen gefälligst zu melden.

Die Expedition.

Stettin, den 30. April 1901.

Bekanntmachung.

Die Inhaber offener Verkaufsstellen der Stadt Stettin mache ich hierdurch im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 29. September 1900 — Nr. 230 des „Stettiner Tageblattes" vom 2. Oktober v. Js. — darauf aufmerksam, daß außer den dort unter B. d. aufgeführten Tagen (23., 24. und 25. Mai) noch an folgenden Sonnabenden die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr nach 9 Uhr, jedoch bis spätestens 10 Uhr Abends geöffnet sein dürfen:

am 4., 11., 18. Mai und
am 1., 8., 15., 22. und 29. Juni d. Js.

An den gleichen Tagen wird auch die erweiterte Beschäftigung der Angestellten für zulässig erklärt.

Ausdrücklich bemerkt wird noch, daß es in der oben angezogenen Bekanntmachung unter B. d. statt „22. Mai" heißen muß „23. Mai".

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 29. April 1901.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Füllboden (etwa 20000 cbm) für den Neubau der Viehhofkaimauer im hiesigen Freibezirk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 9. Mai 1901, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Stettin, den 30. April 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten (Fenster) einschließlich Materiallieferung zum Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße, hier, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 9. Mai 1901, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. Mai 1901

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Eisenklinkern und naturbraunen Verblend- und Formsteinen zum Neubau einer Turnhalle des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 17. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von —,— ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen; soweit der Vorrath reicht. Nähere Auskunft im Baubureau des Stadtgymnasiums, Beringerstr. 10, p. l.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Getreide-Agent Otto Statzkowski, 56 J. [Stettin]. Bäckermeister Anton Werner, 73 J. [Greifenhagen]. Schuhmachermeister Wilhelm Schultz, 85 J. [Neustettin]. Ackerbürger Schröder, 64 J. [Kolberg]. Robert Steinkrauß, 26 J. [Kolberg]. Frau Wilhelmine Schilling [Stralsund]. Wittwe Sophie Krause geb. Giese, 78 J. [Greifenhagen]. Frau Auguste Langenfeld [Mellentin]. Frau Emma Rackow geb. Grimm, 31 J. [Tirschtiegel].

Hamburg, den 1. Mai 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	1./5.	Postd. Bulgaria.
" "	2./5.	Schnellpd. Deutschland.
" "	5./5.	Postd. Pretoria.
" "	9./5.	Schnellpd. August. Victoria.
" "	12./5.	Postd. Phoenicia.
" "	16./5.	Schnellpd. Columbia.
" "	19./5.	Postd. Patricia.
" "	23./5.	Schnellpd. Fürst Bismarck.
" "	26./5.	Postd. Graf Waldersee.
" "	30./5.	Schnellpd. Deutschland.
" Boston:	2./5.	Postd. Elba.
" "	15./5.	" Pontos.
" Baltimore:	8./5.	" Brisgavia.
" "	17./5.	" Bulgaria.
" Philadelphia:	6./5.	" Artemisia.
" "	15./5.	" Pontos.
" Montreal:	16./5.	" Teutonia.
" "	4./6.	" Frisia.
" Neworleans:	15./5.	" Nubia.
" "	25./5.	" Polaria.
" Hayti und Venezuela:	1./5.	" Allemannia.
" Mexico u. Hayti:	7./5.	" Bolivia.
" Jamaica und Central-Amerika:	11./5.	" Markomannia.
" Porto Rico und Venezuela:	18./5.	" Rhenania.
" Ostasien:	30./4.	" Würzburg.
" "	8./5.	" Silesia.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr 2. März 1900 bis 1. März 1901.

Hagel: Versicherungssumme 34.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur $1^1/_3$ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag 76 Pfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Pfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60 %.

Mobiliar-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur $1^1/_2$ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Pfg., in Kl. II 10 Pfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Pfg.

In beiden Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch keine Stempelkosten. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei Einzahlungen

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
" **$3^1/_2$ %** " 1monatlicher Kündigung,
" **4 %** " 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Nur $9^1/_2$ Mark!
franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 6. und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner
(D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 2617 (Geschäft). Telephon Nr. 2618 (Privat).



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster ℳ 14—18.

Hermann Liekfeld,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 29.

ff. Maitrank
aus frischen Kräutern, sowie
Prima Gesundheits-Apfelwein,
herb 10 Flaschen 3 ℳ süß 4 ℳ, empfiehlt
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Dampfmolkerei Spucken, O.-Pr., versendet ihre anerkannt **feinste Tafelbutter** in **Collis** netto 8 Pfund für 7,80 Mark gegen Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.

„Frische Morcheln"
1 Postkorb ℳ 5,00 fr., **frische Natur-Tafelbutter,** 9 Pfd. Gehalt ℳ 8,25 fr. g. Nachn. versendet **Geflügel-Brutanstalt u. Versandhaus Marggrabowa O.-Pr.**

Wer leiht einem jungen Mann 300 Mk. gegen gute Zinsen, Theilabzahlung, eventl. Sicherung (Erbsch.-Dok.). Offerten unter Geld 300 an die Expedition dies. Zeitg., Kirchplatz 3.

Agent gesucht an jed. Ort f. d. Verk. uns. ren. Cigarr. a. Wastw. ꝛc. Vergüt. ev. ℳ 250 pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Fahrplan der Stettiner Motorbootfahrt
Otto Ippen.

Comtoir: Bollwerk 1, II. **Telephon 1991.**

Abfahrt von der Baumbrücke nach Dunzig, Freihafen (Maschinenhaus): **Rote** Schilder.	Abfahrt vom Freihafen (Maschinen-Haus) nach Dunzig und Baumbrücke: **Rote** Schilder.	Abfahrt von der Baumbrücke nach Dunzig bis Böttcher's Eisengießerei bezw. Ehrhardts Hof: **Blaue** Schilder.	Abfahrt von Böttchers Eisengießerei nach Dunzig bis zur Baumbrücke: **Blaue** Schilder.
Von 6³⁰ Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm. halbstündlich.	Von 7 Uhr Vorm. bis $7^1/_2$ Uhr Nachm. halbstündlich.	Von 5⁴⁵ Uhr Vorm. bis 8⁴⁵ Uhr Nachm. halbstündlich.	Von 6 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm. halbstündlich.
An Feiertagen nur Vormittags stündlich.			

Abfahrt von der Baumbrücke nach Frauendorf einschließlich Patmosinsel und Zwischenstationen beider Oderufer **Grüne** Schilder.	Abfahrt von Frauendorf nach Stettin-Baumbrücke **Grüne** Schilder.	Abfahrt von Frauendorf nach Försterei Bodenberg	Abfahrt von Försterei Bodenberg nach Frauendorf
		bei günstiger Witterung	
Von 2²⁰ Uhr Nachm. bis 8²⁰ Uhr Nachm. stündlich.	Von 3⁵⁰ Uhr Nachm. bis 8⁵⁰ Uhr Nachm. stündlich.	3 Uhr Nachm. 4 Uhr " 5 Uhr " 6 Uhr " 7 Uhr "	3³⁰ Uhr Nachm. 4³⁰ Uhr " 5³⁰ Uhr " 6³⁰ Uhr " 7³⁰ Uhr "
An Sonn- und Festtagen halbstündlich.			

Rundfahrt ab Baumbrücke nach der Langenbrücke, Hauptpost, Neue Brücke, Oberwiek, Succros Speicher, Pionier-Schwimmanstalt, Central-Bahnhof, Dunzig Parnitz-Kanal, Baumbrücke
um 1, 3, 5, 7 Uhr Nachmittags
umgekehrt um 11, 12 Uhr Vormittags
um 2, 4, 6 Uhr Nachmittags.

Abfahrt vom Dunzig-Fährponton nach Grabow und Unterwiek um 12 Uhr Mittags, umgekehrt um $1^3/_4$ Uhr Nachm.

Vermietung von Motorbooten, 12—85 Personen fassend, von 3 ℳ pro Stunde an.

Nachtfahrten von der Baumbrücke um 10, 11, 12 Uhr Nachts bis Dunzig-Freihafen-Grabow à Person 50 Pfg., nach weiter gelegenen Plätzen nach Uebereinkunft.

BAD PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 16—17000.
Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. Neues Kurhaus. Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und San.-Rath **Dr. Felizaeus.** Illustrirte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, mit Karte 1 ℳ, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Stettiner Schwimmbad
Rossmarktstr. 14—15.

Abtheilung: Schwimmbäder.
(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		Kinder.	
1 Einzelkarte . . . . Mk.	0,30	1 Einzelkarte . . . . Mk.	0,20
12 Karten . . . . . "	3,00	12 Karten . . . . . "	2,00
Jahreskarten . . . . . "	20,00	Jahreskarten . . . . "	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9. "	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9. "	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3. "	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3. "	6,00

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

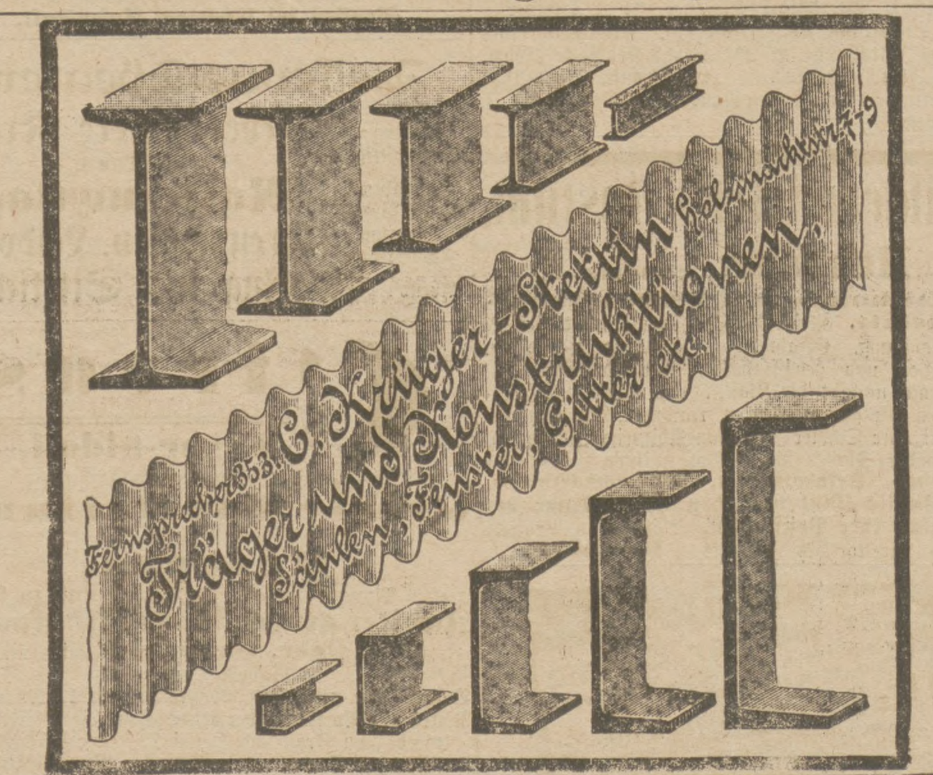
Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder
für Erwachsene Mk. **10,—**, für Kinder Mk. **5,—**.

Abtheilung: Douche-Saal für Herren.

1 Einzelkarte . . . . Mk. 0,30
12 Karten . . . . . . " 3,00

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.



Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 10. Ziehungstag, 1. Mai 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

167 87 398 421 75 534 609 881 963 94 **1**047 84 308 96 689 741 67 927 **2**294 503 99 636 86 875 983 **3**204 [illegible]0 418 824 913 **4**085 190 266 595 627 73 713 972 **5**022 89 132 80 278 439 58 74 675 920 **6**242 390 412 29 538 64 90 619 30 (1000) **7**016 216 26 380 410 63 (500) 516 754 958 **8**012 99 146 240 346 680 (500) 742 929 52 78 **9**047 244 310 530 621 65 66 95 716 99 808 (1000) 918 20

10143 234 460 85 677 720 71 895 957 **11**184 276 648 779 831 51 74 906 19 89 **12**002 201 8 481 557 680 755 832 900 60 **13**089 365 511 53 95 935 48 **14**219 55 586 625 58 800 (500) 45 57 959 **15**106 77 560 68 (**3000**) 701 4 22 **16**122 284 371 449 655 770 805 **17**269 304 37 408 606 743 67 **18**172 74 254 313 72 76 408 520 27 (**3000**) 65 731 **19**200 56 628 776 866 86 979

20209 343 577 668 733 44 67 891 95 **21**063 96 156 65 224 35 96 506 74 99 887 **22**158 213 65 (500) 336 51 55 63 431 543 778 821 993 **23**110 363 437 841 **24**160 322 450 534 61 635 98 929 **25**175 250 312 442 791 956 **26**000 70 85 140 226 (1000) 418 536 (**3000**) [illegible]

[illegible]

100110 37 446 (1000) 59 601 887 926 63 **101**053 81 252 380 425 62 588 637 702 968 **102**157 255 327 699 743 815 48 **103**052 75 370 621 819 960 68 **104**039 177 287 374 685 806 928 33 50 **105**271 350 67 (**3000**) 471 820 36 38 52 924 83 **106**126 84 495 642 71 708 19 (1000) 78 838 72 901 **107**059 67 199 273 328 54 448 53 96 528 643 977 **108**010 312 546 62 654 882 926 88 99 **109**057 207 316 69 584 709 11 33

110072 [illegible] **111**085 173 [illegible] 91 976 87 [illegible] 610 806 [illegible] **115**129 80 [illegible] 101 53 219 [illegible] **117**090 176 [illegible] 888 **119**197 [illegible] **120**065 [illegible] **121**069 85 [illegible] (**3000**) [illegible] 31 74 491 [illegible] 97 933 [illegible] **126**005 23[illegible] 98 940 69 [illegible] 140 742 [illegible] (**3000**) 73[illegible] **130**040 [illegible] 77 246 (**3**[illegible] **132**045 47 [illegible] 72 614 38 [illegible] 327 503 69 [illegible] **136**070 23[illegible] 84 96 [illegible] **139**045 15[illegible] **140**285 [illegible] 33 424 94 [illegible]

[illegible]

635 734 [illegible] 78 971 [illegible] 61 (500) [illegible] 718 83 82[illegible] **220**012 [illegible] (1000) 168 [illegible] 272 330 [illegible] 731 918 [illegible]

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 10. Ziehungstag 1. Mai 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

67 (**3000**) 91 250 378 438 511 39 92 645 760 **1**169 99 374 463 97 592 603 702 890 917 **2**066 108 335 (1000) 442 44 652 856 **3**026 60 118 365 882 **4**021 267 310 58 453 631 64 65 (500) 904 **5**041 133 63 314 60 70 548 68 88 607 773 835 45 957 87 **6**004 11 154 298 (**3000**) 370 (500) 517 76 875 83 95 **7**185 218 82 306 431 567 713 **8**108 21 78 96 209 39 520 38 (1000) 666 782 **9**073 358 970

10061 332 414 97 637 928 **11**002 122 357 73 405 39 609 780 847 72 **12**069 133 282 332 (**3000**) 629 98 **13**221 376 589 703 830 (1000) 94 **14**143 459 572 695 (500) 912 13 43 79 86 **15**016 245 53 71 321 27 403 [illegible]

[illegible]

117102 [illegible] 95 464 8[illegible] **120**01[illegible] **121**073 [illegible] 275 91 [illegible] 965 **12**[illegible] 403 46 [illegible] **126**063 [illegible] 983 **12**[illegible] 474 573 [illegible] 620 44 6[illegible] **130**02[illegible] 542 39 [illegible] **132**122 [illegible] **133**024 [illegible] 23 637 [illegible] 405 590 [illegible] 510 654 [illegible] 826 [illegible] 323 741 [illegible]

[illegible]

762 863 951 53 62 97 **211**139 55 292 97 395 473 95 502 31 609 60 790 821 43 **212**061 219 26 397 (500) 606 69 889 **213**122 87 248 416 5 3 663 84 720 29 73 866 **214**051 337 44 532 36 (500) 603 66 725 944 69 **215**070 87 137 44 93 (**3000**) 423 24 74 527 609 28 730 854 972 **216**260 315 404 640 86 703 88 888 **217**319 575 83 (500) 636 **218**113 390 401 57 586 734 812 983 **219**028 101 332 453 47 609 88 834 908 41

220051 99 134 63 339 65 440 71 757 977 **221**063 147 94 293 307 9 83 406 30 56 590 684 948 55 90 **222**070 92 180 206 65 87 469 502 90 686 811 941 **223**33[illegible] (**3000**) 224 519 48 83 930 35 **224**104 36 (**3000**) 342 63 404 78 88 668 812 94

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. a 500000 Mk., 2 a 150000 Mk., 2 a 75000 Mk., 2 a 50000 Mk., 4 a 30000 Mk., 10 a 15000 Mk., 23 a 10000 Mk., 42 a 5000 Mk., 578 a 3000 Mk., 750 a 1000 Mk., 905 a 500 Mark.

Berichtigung. In der Liste vom 30. April Nachmittags [illegible] 174 828 statt 175 828 [illegible]